

ser Leben, und unsre Herzen zu uns zärtlich liebst, uns Nahrung erfreun giebst du den traubenvoll und Erquickung giebst.

len Reben, mit segensreicher Mel. Freu dich sehr, o meine. Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß.

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß Deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquickern kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgeren raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuldigen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste tauget. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, und mäßig stets und rüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüsse, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du

545. **G**roßer Gott! wir arme Sünder seuffzen, sehn und bitten dich, speise du uns, deine Kinder jetzt aus Gnaden mildiglich. Gieb uns ohne Sünd und Noth, immer unser täglich Brod; segne solches, und verleihe, daß es uns auch wohl gedeihe.

2. Hilf doch, daß wir nicht vermessen, Herr, dein Wort und dein Gebot bey dem Ueberfluß veraessen: halt uns doch, o treuer Gott! bey der Gaben rechtem Brauch; gieb uns Gnade, daß wir auch, was du täglich wirkst bescheren, stets in deiner Furcht verzehren.

3. Lehr uns deine Gab erkennen, daß wir, großer Schöpfer! dich kindlich unsern Vater nennen, welcher uns so gnädiglich schützt, nährt und erhält, der uns, was uns nöthig fällt, hier in diesem armen Leben pflegt mit reicher Hand zu geben.

4. Nun, wohl an! auf deine Güte nehmen wir, was du beschert; gieb, daß sich Leib und Gemütthe wohl erfrischt und nicht beschwert; daß sich beydes wohl erquickt, wieder zu der Arbeit schickt. Laß die Mahlzeit so geschehen, wie du es wirst gerne sehen.

546. **D**anket dem Herren, denn er ist sehr freundlich, und seine Güte

und